

8. August 2021
„You’ll never walk alone“
Predigt von Pfarrer Eric Haußmann
Israelsonntag, St. Marienkirche Berlin
2. Buch Mose, Kapitel 19, Verse 1 bis 8

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesus Christus.**

You’ll never walk alone! – Du wirst nie allein gehen!¹

Das war das erste, was er von ihm hörte: Du wirst nie allein gehen!
Ohne Schuhe, mitten in der Wüste, die Angst im Nacken.
Allein war er lange unterwegs, Mose: im Weidenkörbchen als Baby ausgesetzt,
protzig und reich aufgewachsen in schicken Immobilien und ohne Not.
Woher er kam, wusste er lange nicht, und wer er war, wohl auch nicht. Als es ihm
klar wurde, hielt er lieber den Mund oder schützte sich gar selbst. Hebräisch,
Migrationshintergrund in x-ter Generation, Waisenkind – letzte Schublade im
Wüstenstaat am Nil vor langer Zeit. Da ist es besser nicht alles über sich selbst zu
verraten. Das war einmal. Inzwischen hat er sich geoutet, ist auf der Flucht wegen
Totschlags oder Mordes und hütet die Schafe seines Schwiegervaters: die Angst im
Nackten und inzwischen ohne Schuhe. Gott ist ihm erschienen in einem stachligen
Busch, der immerfort nur brennt und brennt und brennt.

Erschienen ist Gott dem Mose und hat ihm gesagt, wohin die Reise geht: ins
gelobte Land – hinaus in die Befreiung, ja, hinaus in die Freiheit. Gott kennt kein
anderes Ziel für sein Volk – zu keiner Zeit. Mose hört’s. Er traut seinen Ohren kaum
und lässt Gott gewähren. Eine Bitte nur, eine Frage kann er sich nicht verkneifen:
Wie heißt Du, Gott? Und Gott sagt ihm seinen Namen.
Sinngemäß: Du wirst nie allein gehen! – You’ll never walk alone!

¹ https://www.youtube.com/watch?v=OV5_LOArLa0, gesehen am 7.8.2021, Gerry and The Pacemakers – You’ll never walk alone

Geh' nie allein...im Dunkeln nach Hause, schwimmen am See, zu den komischen Leuten im Häuschen am Ende der Straße. Geh' nie allein! Dieser seltsame Muttisatz: Er trägt die größte Sorge um das geliebte Kind in sich, ist Ausdruck größter Angst und atmet Misstrauen zugleich – dass es gefährlich ist in dieser Welt da draußen; dass Zutrauen und Vertrauen sich rächen; dass, was verletzlich ist, behütet werden muss, weil es sonst zerbricht.

Geh nie allein...Drohung, Warnung und größte Liebe zugleich.

Losgelaufen sind sie, nicht allein, Hand in Hand, überstürzt, nachts und ohne viel Zeit zum Packen. Gott vorneweg: nachts als Lichtzeichen, tags als Wolkensäule am Himmel. Losgelaufen sind sie:

Moses Volk,
die Hebräer:innen und die Kinder Jakobs, gemeinsam,
das Volk, das den einen Gott mit den vielen Facetten verehrte,
die Menschen, die die Sklaverei zusammenschweißte wie Pech und Schwefel.

Losgelaufen sind sie und die Welt schickte gleich ihre Streitwagen und Soldaten hinterher. Ersäuft hat ihr Gott die Gefahr in ihrem Rücken am Meer und sie in die Wüste geführt. Ihr Gott: Der „You'll never walk alone“ – der „Du wirst nie allein gehen“ Gott.

Das hatten die anderen damals nicht verstanden und vielleicht verstehen wir es bis heute nicht vollends: Gesagt ist gesagt und versprochen ist versprochen. Der Name, den Mose barfuß am brennenden Busch gehört hat, ist nicht im Schutt und nicht im Hass und nicht im Mord der Jahrtausende verbrannt. Der Name bleibt Gottes Programm und unser Auftrag: Du wirst nie allein gehen!

Drei Monate lang hat Gott sie nicht verlassen, auch wenn sie das mehr als einmal dachten und auch fühlten. Die Zweifel haben sich durch sie hindurchgefressen und natürlich gab es Aufruhr hin und wieder. Verständlich, mehr als verständlich. Der Gott, der sie nie verlassen wollte, gefühlt hat er mehr gefehlt, als dass er da war. Gefühlt hat er sie ausgesetzt in einer Welt, in der die Freiheit oft bitter schmeckte oder das Klima vergiftet und lebensfeindlich war. Gefühlt ja, und oft auch in harter Realität. Sein Versprechen hat er nicht gebrochen: Du wirst nie allein gehen. Dabei und an ihrer Seite und unterwegs war er immer mit ihnen. Aber verhindern konnte auch er nichts. Jede Schmähung, jedes Seufzen hat er gehört. Doch sein starker Arm war meistens mehr erhofft als Wirklichkeit.

Sooft sie hungerten, hungerte er mit.
Sooft sie weinten, weinte er mit.
Sooft sie fluchten, fluchte er mit.
Sooft sie nicht mehr konnten, er blieb da.
Starben sie, so starb er mit.

Drei Monate lang hat Gott sie nicht verlassen und sie kommen an: „gegenüber dem Berg“, wie es im Predigttext so schön heißt – gegenüber dem Berg, der später Horeb und Sinai heißt und zu dieser Zeit Gottes Hauptwohnsitz war.

Jetzt sind sie da, angekommen bei Gott. Nicht ganz: Sie lagern gegenüber. Rübermachen und hochgehen zu Gott, das soll nur Mose. Einmal mehr steht er in der Mitte zwischen allen Fronten, muss genau hinhören, die Nachrichten überbringen und nicht zu viel interpretieren. Einmal mehr muss er vermitteln, was keine Mitte mehr hat und aus dem Lot geraten ist. Gerade er, der von sich selbst sagt: Reden ist nicht meine Sache.

Er muss jetzt alles genau übermitteln, Wort für Wort, was Gott ihm aufgetragen hat: Adlerflügel, hierher gebracht, getragen, gehorchen, Stimme, Bund, an die Regeln halten, Eigentum, ihr, meine Erde, Priester, Königreich, Volk, heilig.

Mose merkt sich die Worte, nimmt sie von Gott hinüber und trägt sie seinen Leuten vor, eindringlich, einprägsam. Sie hören genau hin, nicken und sagen ja. Kein Widerspruch, keine Diskussion, einfach nur Ja.

Und Mose merkt sich das Ja – das ist einfach - und geht wieder hinauf zu Gott, dessen Name „Du wirst nie allein gehen“ ist und sagt zu ihm: Ja. Sie haben Ja gesagt.

Wenn beide Ja gesagt haben, können wir getrost auch enden.
Nein, noch nicht ganz. Bei weitem nicht.

Das Ja ist das Ende der dreimonatigen Reise heraus aus dem Gefängnis, aus der Sklaverei am Nil. Das Ja ist das Ende der Befreiung.

Und das Ja ist der Anfang der Freiheit. Für die Freiheit braucht es einen neuen Deal, einen Deal für die Ewigkeit und einen Deal, der die Welt nachhaltig beeinflussen wird: Aus dem Gott der Befreiung wird der Gott der Freiheit. Und Gott wird selbst zur Freiheit und die Freiheit wird Gott.

Gott verspricht Freiheit ohne Wenn und Aber. Sie verspricht sie ohne Abstriche:
Eine Freiheit, die die Welt immer wieder herausfordert und an ihre Grenzen bringt;
eine Freiheit, die Wut, Zorn, Neid wachsen lässt;
eine Freiheit, die die Fundamente dieser Welt immer wieder ins Wanken bringt;
eine Freiheit, zu der sich die einen berufen und von der sich die anderen bedroht fühlen;
eine Freiheit, die so zart ist, dass Stiefel sie immer wieder zertreten und zerstören.

Die Welt - auch wir – hat dieses Versprechen immer wieder gebrochen, gebeugt, missbraucht, vergewaltigt und dabei Menschen getötet und Gottes Seele in den Dreck gezogen.

Gott verspricht Freiheit ohne Wenn und Aber. Sie verspricht sie ohne Abstriche.
Eine Freiheit, die Menschen beflügelt, von sich, ihren Privilegien, ihrer Macht und ihrer Stärke abzusehen;
eine Freiheit, die Menschen zutraut, dass sie füreinander da sind, unabhängig von Religion, Herkunft und vom politischen Standpunkt;
eine Freiheit, die nicht vergisst und nicht erstarbt,
eine Freiheit, die nicht aufhört, sondern immer vorwärts drängt durch Meere und durch die Wüsten unserer Welt hindurch zu Gottes Hauptwohnsitz, gegenüber dem Berg, hin zu Gott selbst, von dem es heißt, er habe viele Namen und der schönste unter ihnen ist: You'll never walk alone! Du wirst nie allein gehen!

Das ist Trost.

Und das ist Auftrag für die Kirche, die wir alle zusammen sind,
für uns als Gemeinschaft und für jede und jeden persönlich!

Geh weiter, Geh weiter! Mit Hoffnung im Herzen und Du wirst nie allein gehen.

Amen

vorher gelesen – 2. Buch Mose, Kapitel 19, Verse 1-8

*Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägyptenland,
an diesem Tag kamen sie in die Wüste Sinai.
Sie brachen auf von Refidim und kamen in die Wüste Sinai,
und Israel lagerte sich dort in der Wüste gegenüber dem Berge.*

*Und Mose stieg hinauf zu Gott.
Und der HERR rief ihm vom Berge zu und sprach:
So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen: Ihr habt gesehen, was ich an
den Ägyptern getan habe und wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir
gebracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein
Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von
Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.*

*Mose kam und berief die Ältesten des Volks und legte ihnen alle diese Worte vor,
die ihm der HERR geboten hatte.
Und alles Volk antwortete einmütig und sprach:
Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun.
Und Mose sagte die Worte des Volks dem HERRN wieder.*

währendessen daran gedacht – You'll never walk alone²

*When you walk through a storm
Hold your head up high
And don't be afraid of the dark*

*At the end of a storm
There's a golden sky
And the sweet silver song of a lark*

*Walk on through the wind
Walk on through the rain
Though your dreams be tossed and blown*

*Walk on, walk on
With hope in your heart
And you'll never walk alone*

You'll never walk alone

*Walk on, walk on
With hope in your heart
And you'll never walk alone*

You'll never walk alone

² Oscar Hammerstein II / Richard Rodgers